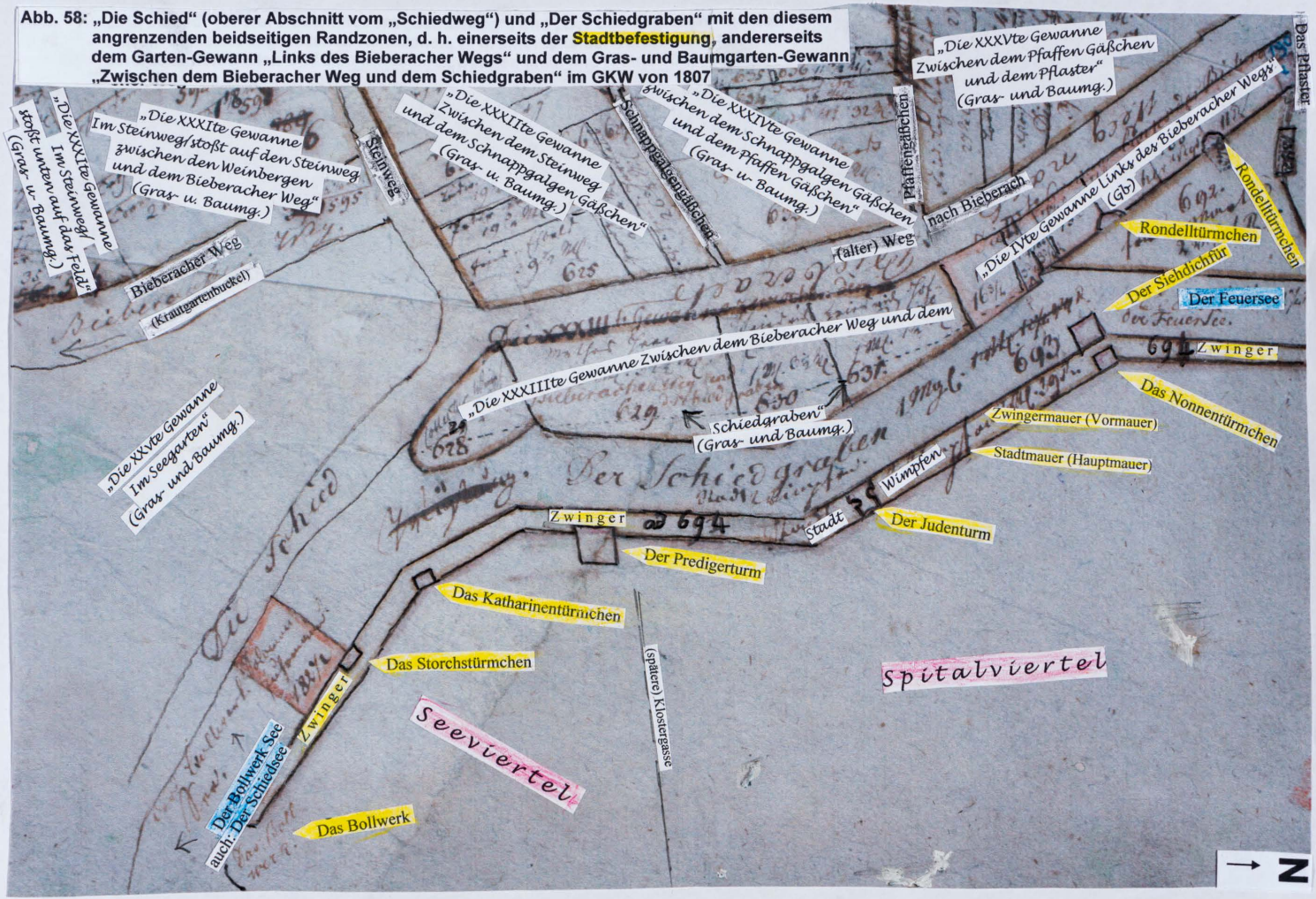
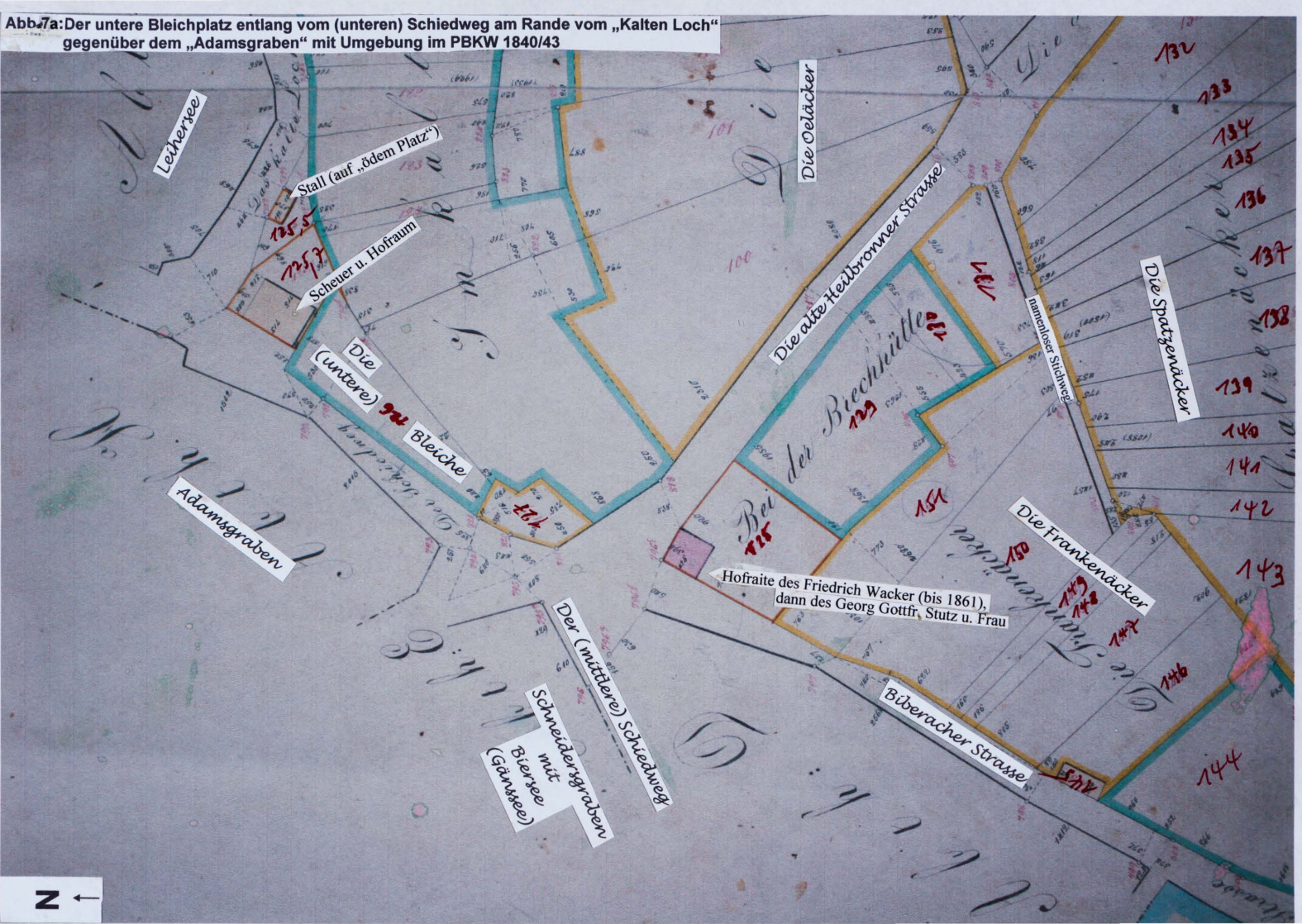
(SCHIED) SCHIEDGRABEN SCHIEDWEG (SCHIEDBUCKEL) SCHIEDSEE SCHIEDBRUNNEN SCHIEDMÜHLE Forts. von Spalte 5: im Volksmund „Der Schiedbuckel“, der an den „Schiedweg grenzende „Bollwerksee“ auch „Der Schiedsee“, der an diesem gelegene Brunnen „Der Schiedbrunnen“ und die darunter stehende Mahlmühle „Die Schiedmühle“.- Das im Lb von 1817/20 aufgeführte kleine aus 8 dem beginnenden „Bieberacher Weg“ entlang sich reihenden Grabgärten bestehende Gewann Nr. IV „In der Schied“ erscheint im GKW von 1807 als „Die IVte Gewanne Links des Bieberacher Wegs“ und im Gb von 1840/43 noch als „Gewann zwischen dem Bieberacher Weg und dem Schiedgraben“, ist jedoch im dazugehörigen PBKW von 1840/43 als solches nicht gesondert ausgewiesen, sondern wegen seiner Randlage in eines der das Stadtinnere darstellenden Blätter integriert.	I E, I D I E I E, I H I E I E I E I E ***Abb. 58: „Die Schied“ (oberer Abschnitt vom „Schiedweg“) und „Der Schiedgraben“ mit den diesem angrenzenden beidseitigen Randzonen, d. h. einerseits der Stadtbefestigung, andererseits dem Garten-Gewann**	entf. **„Links des Bieberacher Wegs“ und dem Gras- und Baumgarten-Gewann „Zwischen dem Bieberacher Weg und dem Schied-graben“ im GKW**	**>**Im Flurnamen-Katalog von WILL ist „Die Schied“ nicht zu finden, was wohl darauf zurückgeht, dass dieser diese Bezeichnung allein auf das Stadtgebiet und nicht auch auf die von ihm ausschließlich beschriebenen außerörtlichen Gewann-Zonen angewendet sieht. Doch tauchen diese Bezeichnung und deren Ableitungen auf: - sowohl im GKW von 1807 durch: Die Schied, Der Schiedgraben, Der Schiedweg; -als auch im Lb 1817/20 durch: Die IVte Gewanne In der Schied (8 Grab- und Pflanzgärten).- Deshalb sowie im Blick auf (Forts. siehe Spalte 5!) **von 1807** **---** **Siehe Abschnitte vom „Schiedweg“ unter „Bleiche in Abb. 7a, unter „Brechhütte“ in Abb. 11, unter „Kaltes Loch“ in Abb. 37a, unter „Kelter“ in Abb. 39a, unter „Klingelbrunnen“ in Abb. 42 und unter „Seegarten“ in Abb. 60!**	Forts. von Spalte 4: die in der Spalte 1 zu findenden und vor allem gern vom Volksmund benutzten weiteren Namensverbindungen, wo „Schied-“ stets als ein vor die Grundwörter „-graben“, „-weg“, „buckel“, „-See“, „-brunnen“, „-mühle“) gesetzes Bestimmungswort auftritt, soll dieser viel verwendete Objektbegriff hier als Volksmundsname Aufnahme finden.- Wenn im GKW von 1807 der an der NW-Ecke des Stadtberings nächst dem Dominikanerkloster parallell zur Stadtmauer steil Richtung SW vom (alten) „Bieberacher Weg“ und Ende vom „Steinweg“ abwärts ziehende Weg mit „Die Schied“ bezeichnet ist, so ist damit nicht allein dieser, sondern darüber hinaus die gesamte dortige Randzone zwischen dem Stadtgebiet einerseits und dem außerhalb derselben liegenden Flurgebiet andererseits gemeint. Denn in dem Substantiv „Schied“ steckt das Verb „scheiden“, und somit ist mit jenem die Grenzzone gemeint, durch welche das Stadtgebiet vom unüberbauten Flurgebiet getrennt, oder besser „geschieden“, wurde. Somit versteht es sich von selbst, dass im GKW von 1807 der die Stadtmauer mit vorgesetztem Zwinger und Vormauer außerseits begleitende lange tiefe Stadtgraben zwischen dem „Feuersee“ und dem „Bollwerksee“ als „Der Schiedgraben“ und die Fortsetzung des vorgenannten Wegs bis hin zum „Kalteloch-weg“ an zwei Stellen, nämlich bei der „Stadtkelter“ und längs der „Bleiche“ gegenüber dem „Adamsgraben“, mit „Der Schiedweg“ bezeichnet ist. Und dessen oberster steilster Abschnitt hieß (Forts. siehe Spalte 1!)

Abb. 58: „Die Schied“ (oberer Abschnitt vom „Schiedweg“) und „Der Schiedgraben“ mit den diesem angrenzenden beidseitigen Randzonen, d. h. einerseits der Stadtbefestigung, andererseits dem Garten-Gewann „Links des Bieberacher Wegs“ und dem Gras- und Baumgarten-Gewann „Zwischen dem Bieberacher Weg und dem Schiedgraben“ im GKW von 1807




Abb. 7a: Der untere Bleichplatz entlang vom (unteren) Schiedweg am Rande vom „Kalten Loch“ gegenüber dem „Adamsgraben“ mit Umgebung im PBKW 1840/43
Leihersee
Stall (auf „ödem Platz“)
Scheuer u. Hofraum
Die (untere) Bleiche
Adamsgraben
Die Oeläcker
Die alte Heilbronner Strasse
der Brechhütte
namenloser Stichweg
Die Spatzenäcker
Die Frankenäcker
Hofraite des Friedrich Wacker (bis 1861), dann des Georg Gottfr. Stutz u. Frau
Der (mittlere) Schiedweg
Schneidergraben mit Biersee (Gänssee)
Biberacher Strasse
N ←

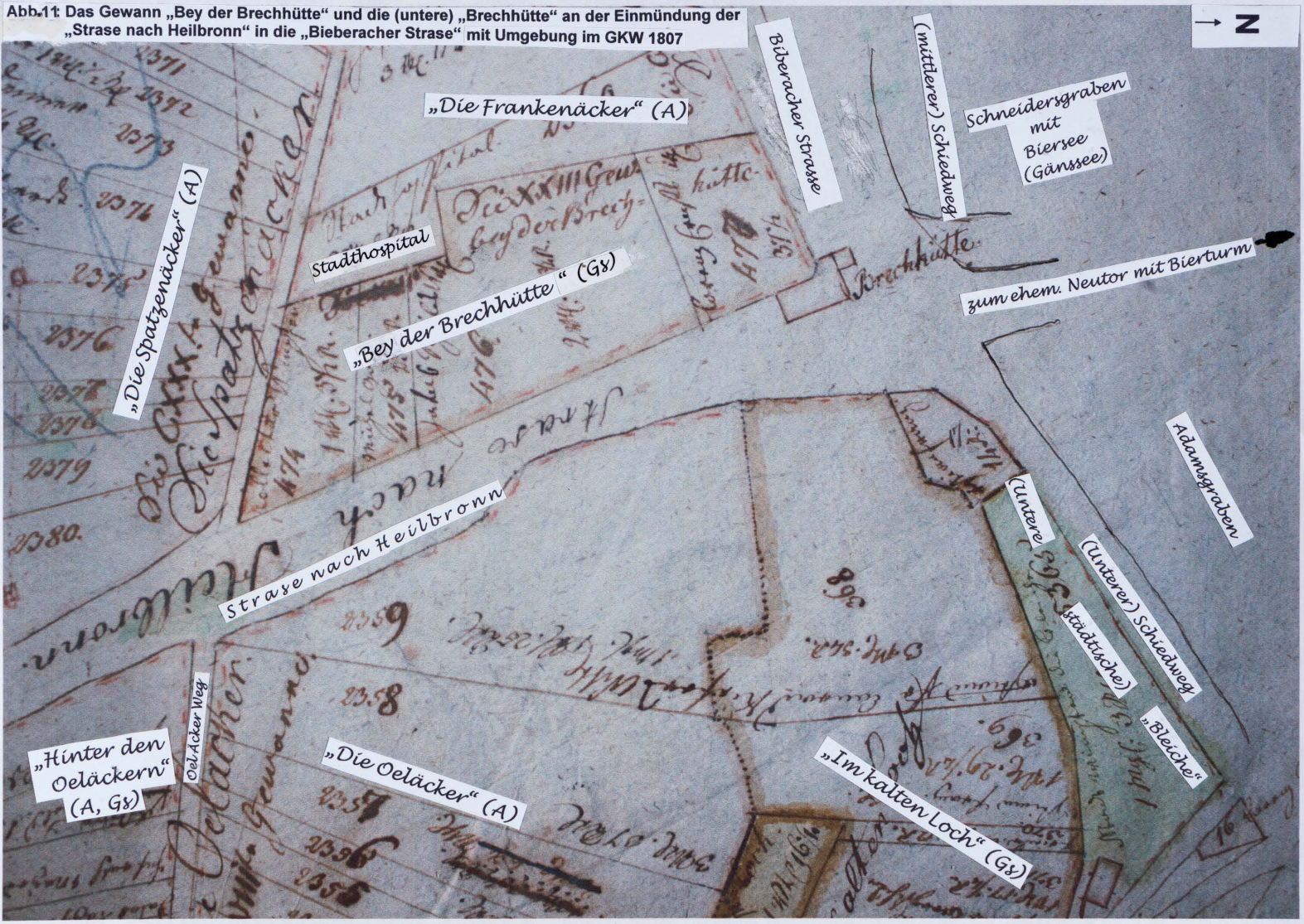

Abb.11: Das Gewann „Bey der Brechhütte“ und die (untere) „Brechhütte“ an der Einmündung der „Strase nach Heilbronn“ in die „Bieberacher Strase“ mit Umgebung im GKW 1807
N
„Die Frankenäcker“ (A)
Biberacher Strasse
(mittlerer) Schiedweg
Schneidersgraben mit Biersee (Gänssee)
„Die Spatzenäcker“ (A)
Stadthospital
„Bey der Brechhütte“ (Gs)
Brechhütte
zum ehem. Neutor mit Bierturm
Strase nach Heilbronn
Adamsgraben
(untere)
(unterer) Schiedweg
(städtische)
„Bleiche“
„Hinter den Oeläckern“ (A, Gs)
Oel-Acker Weg
„Die Oeläcker“ (A)
„Im kalten Loch“ (Gs)


Abb. 37a : Das Gras- und Baumgarten-Gewann „Im kalten Loch“ und „Die Oeläcker“ im PBKW von 1840/43
N
Gasthof „Zum Ritter“
Heinsheimer Gässchen
Zum Neutor
Der Schiedweg
frühere Bleiche, jetzt Wiese, später Bauplätze
Bleiche
Im kalten Loch
Die Oeläcker
Der Bieberacher Weg
Die Heilbronner Straße
Bei der Brechmühle
Der Oeläckerweg
Frankenäcker

Abb. 39a: „Die Ite Gewanne Grab- und Pflanzgärten hinter der Kelter“ mit dem angrenzenden „See“ im GKW von 1807

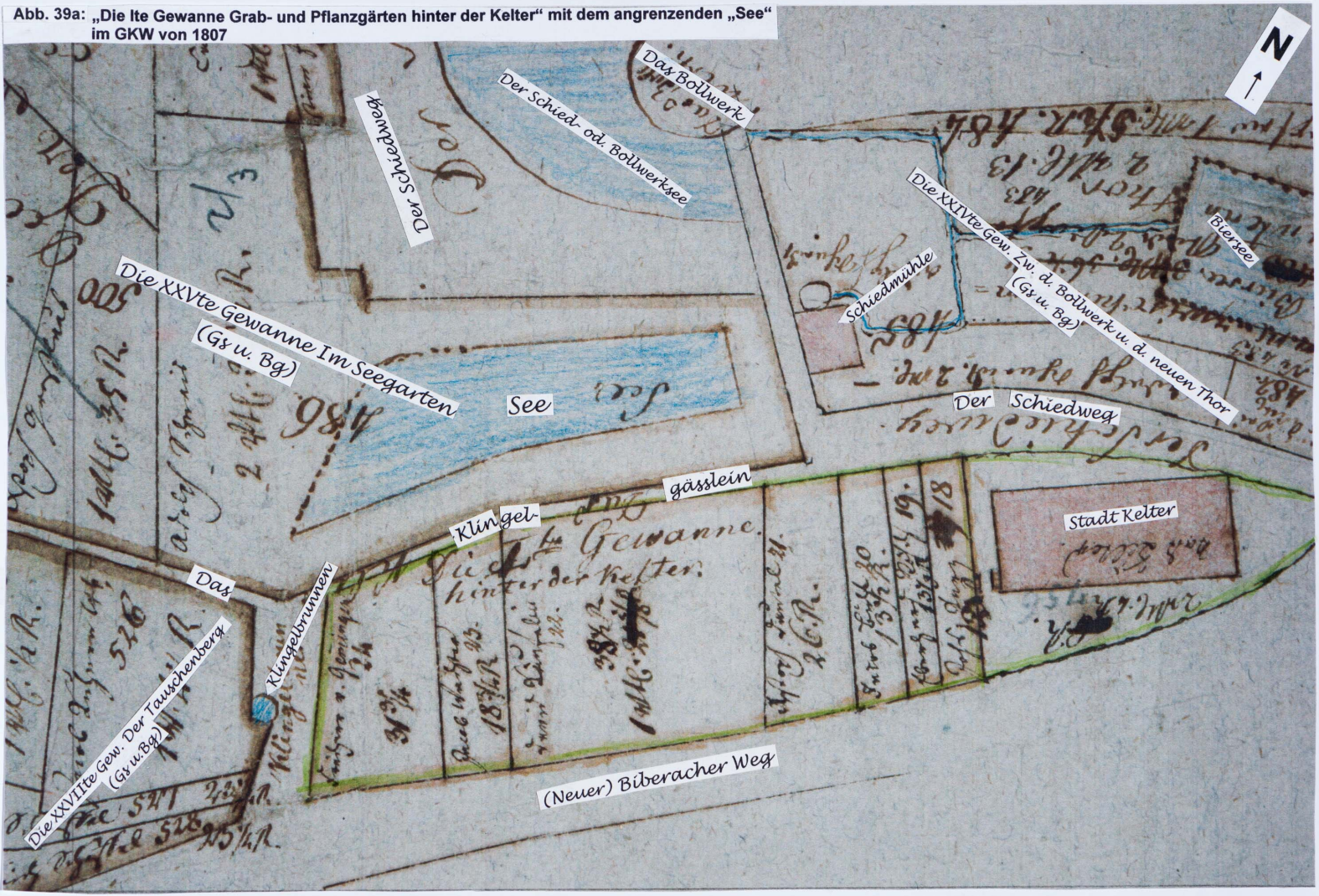
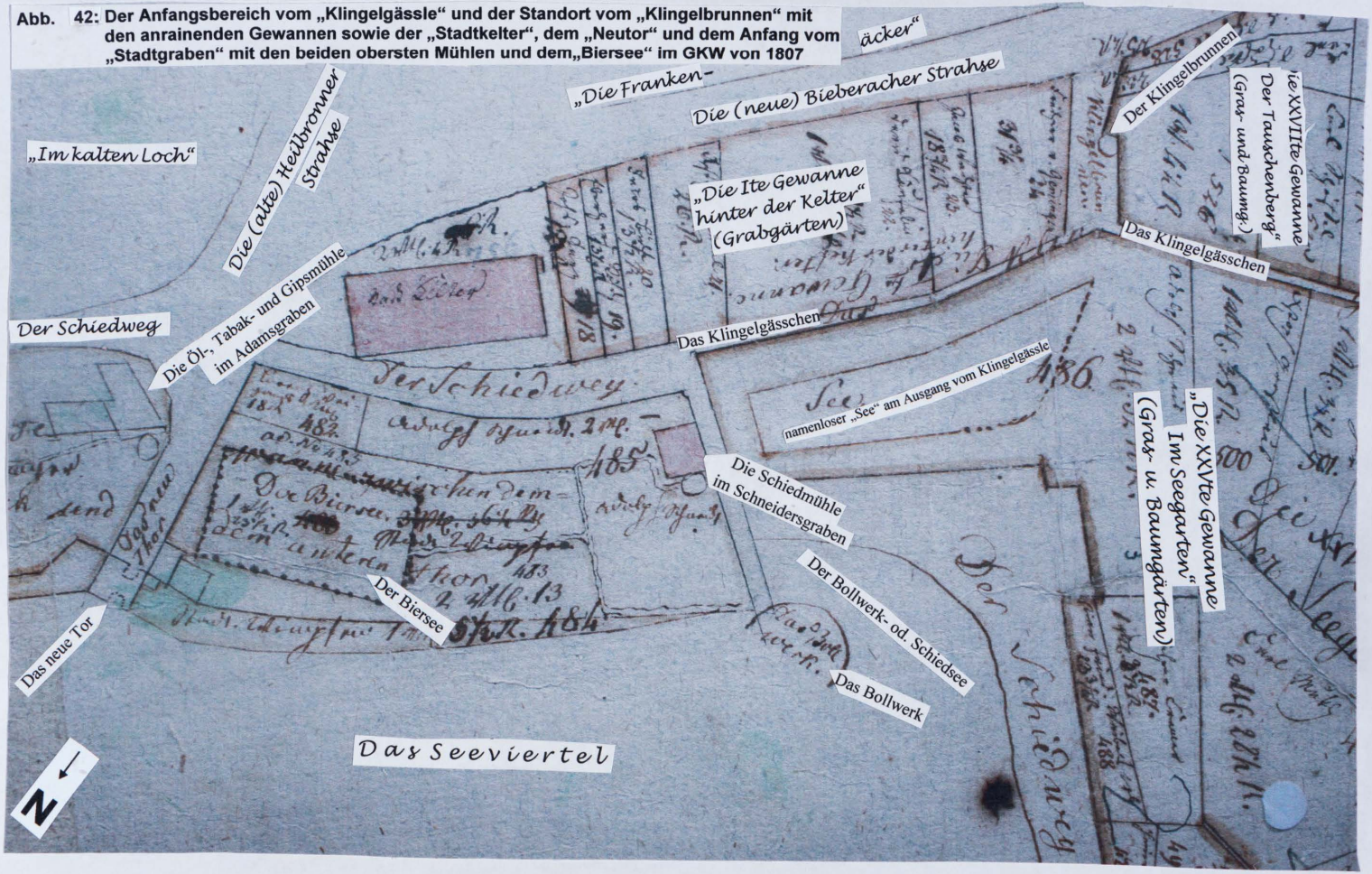


Abb. 42: Der Anfangsbereich vom „Klingelgässle“ und der Standort vom „Klingelbrunnen“ mit den anrainenden Gewannen sowie der „Stadtkelter“, dem „Neutor“ und dem Anfang vom „Stadtgraben“ mit den beiden obersten Mühlen und dem „Biersee“ im GKW von 1807



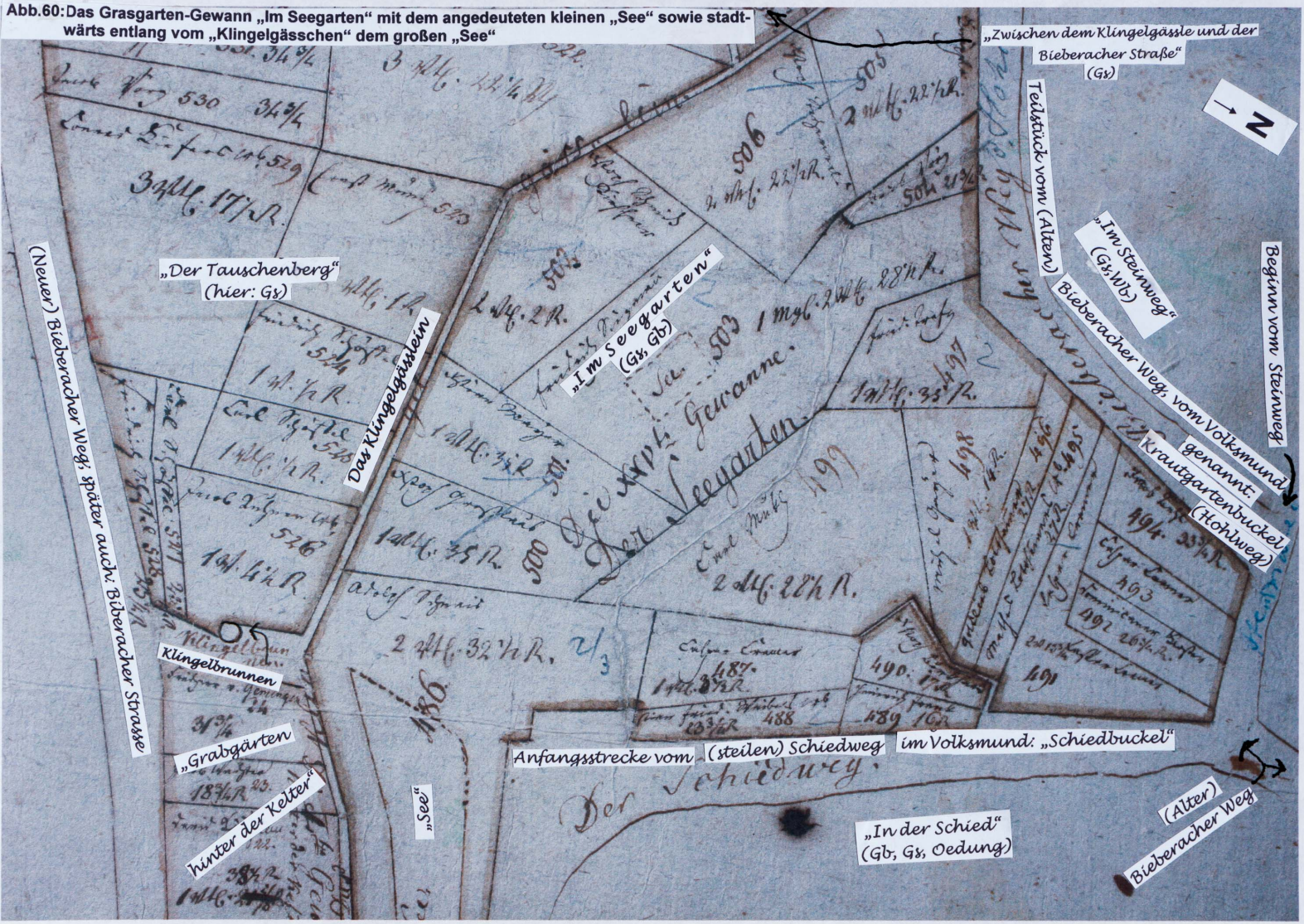


Abb.60: Das Grasgarten-Gewann „Im Seegarten“ mit dem angedeuteten kleinen „See“ sowie stadtwärts entlang vom „Klingelgässchen“ dem großen „See“